

[568]

Das Kantbild im Königsberger Museum, dessen Authentizität anfänglich viel umstritten gewesen ist, kann heute als ein gesichertes echtes Kantporträt und dazu als eines der besten ja als das merkwürdigste bezeichnet werden. Die „Kantstudien“ haben im III. Band, S. 160-167 über das Bild berichtet, vgl. III, 255 und VI, 113. Der III. Band brachte auch eine gute Reproduktion des Bildes, und da Verleger und Abonnenten der KSt. unterdessen wechselten, so brachte auch das grosse Jubiläumsheft 1904, Band IX, zwischen S. 208 und 209 eine nochmalige Reproduktion des Bildes, nebst Erläuterung S. 343. Die „Kantstudien“ sind von Anfang an energisch für die Echtheit dieses geistvollsten Kantbildes eingetreten, eines Bildes, das durch seine Tiefe und Eigenart den „alten“ Kant uns modernen Menschen erst persönlich nahe gebracht hat. Es ist durchaus kein Wunder, dass dieses geistvolle Bild so lange verborgen bleiben konnte: um dies Bild zu verstehen, dazu muss man ein moderner Mensch sein.

[569]

Alle anderen Kantbilder muten uns Heutige altmodisch und altfränkisch an; es sind Bilder aus der Zopfzeit. Dieses Bild aber, von genialer Künstlerhand in der Manier Anton Graffs entworfen, ist von mächtiger Tiefe, und giebt uns den Kant, wie wir Modernen ihn verstehen, den Kant, der von sich selbst gesagt hat: „Ich bin mit meinen Schriften um ein Jahrhundert zu früh gekommen; nach hundert Jahren wird man sie erst recht verstehen, und dann meine Bücher aufs neue studieren und gelten lassen“ (KSt. III, 168). Seitdem die „Kantstudien“ so energisch für das Bild, das uns diesen unseren Kant giebt, eingetreten sind, ist das Bild immer mehr zur Geltung gekommen; so hat z. B. auch Külpe dasselbe in seine Kantdarstellung aufgenommen.

Eine begabte junge Königsberger Künstlerin, Fräulein Lotte Joost (Königsberg-Maraunenhof, Hoverbeckstr. 15) hat eine (auch nach dem Urteil ihres Lehrers, des bekannten Künstlers Arwed Seitz) wohlgelungene Kopie des Bildes vollendet, welche der Redaktion vorgelegen hat. Die Kopie, in der Grösse des Originals, ist für den Preis von Einhundert Mark käuflich. Reflektanten mögen sich an die genannte Adresse direkt wenden.